



## Das FSTJ als Netzwerkprojekt in Neubrandenburg

### Das FSTJ in Neubrandenburg

In Neubrandenburg startete das erste FSTJ-Projekt im August 2000 mit 25 Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren. Die Jugendlichen galten als passiv und beratungsunwillig. Viele von ihnen hatten keinen Schulabschluss und große Probleme, wie Schulden, Delinquenz, Drogen oder in Bezug auf ihre Wohnungssituation. Sie galten als demotiviert und hatten bereits beachtliche „Maßnahmekarrieren“ hinter sich.

#### Zielgruppe des FSTJ in Neubrandenburg

- Schulverweigerer
- Abbrecher aus arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen
- Ausländische Jugendliche und junge Aussiedler mit Defiziten
- Benachteiligte Jugendliche
- Schulabbrecher, die nicht mehr der Vollzeitschulpflicht unterliegen
- Jugendliche ohne Berufsabschluss
- Straßenkinder und andere nicht erfasste Jugendliche

Das FSTJ richtet sich an Jugendliche, die sich angebotenen Beratungen und Hilfen bislang entzogen haben. Benachteiligte Jugendliche und im besonderen Schulabbrechern, die nicht mehr der Vollzeitschulpflicht unterliegen und nach der Schule keiner Ausbildung oder Beschäftigung nachgehen, sowie Jugendliche ohne Berufsabschluss sollen durch individuelle Beratungsangebote in die Lage versetzt werden, die vorhandene Möglichkeit des FSTJ gezielt zu nutzen, um für sich eine neue berufliche Perspektive zu entwickeln.

#### Angebote im FSTJ in Neubrandenburg

Die Teilnehmenden ...

- arbeiten in gemeinnützigen Initiativen
- sammeln Arbeitserfahrungen in Betrieben
- trainieren soziale und berufliche Schlüsselqualifikationen
- werden für Qualifizierungen motiviert, die von den Jugendlichen hoch bewertet werden und auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind

Das Beratungs- und Begleitungsangebot soll die Lücke zwischen Schule und Arbeitswelt ausfüllen helfen. Ansatzpunkte sind Seminare

und Einzelfallhilfen zur Berufsorientierung, deren Ziel es ist, die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung zum Thema zu machen. Während der Dauer des FSTJ finden 25 Seminartage statt. In den Seminaren sollen Berufswünsche entwickelt und diskutiert werden in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und über die Erfahrungen des Einsatzes in den Betrieben bzw. Vereinen.

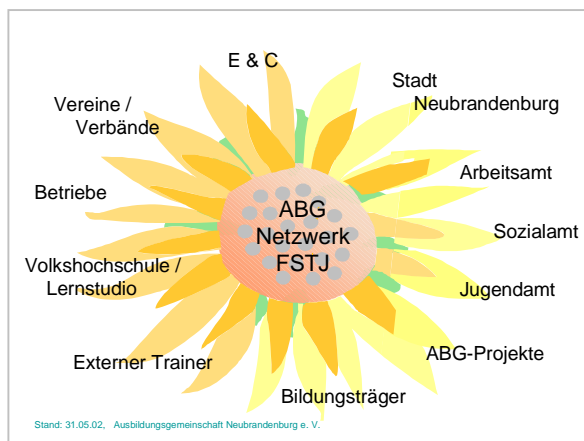
### Kooperationen über das FSTJ-Projekt

Träger des FSTJ-Projektes ist die Ausbildungsgemeinschaft Neubrandenburg e.V. (ABG). Die ABG widmet sich im großem Umfang der Erstausbildung von Jugendlichen in der Benachteiligtenförderung und um alternative Formen der beruflichen Erstausbildung (Sonderprogramme).

#### Sonderprogramme

Auf der Grundlage des vom Bund und den neuen Ländern vereinbarten Sonderprogrammen fördern die EU, der Bund und das Land Mecklenburg – Vorpommern seit 1996 zusätzliche Ausbildungsplätze in betriebsnahen Kapazitäten und in schulischer Vollausbildung. Die ABG realisiert seit 1996 die Ausbildungsprogramme für den Bereich betriebsnaher Ausbildung im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Neubrandenburg. Im Rahmen dieser Aufgabe erfolgt die Auswahl und Einstellung der Auszubildenden sowie die technisch-organisatorische und finanzielle Abwicklung des Programms.

Im Rahmen des FSTJ-Projektes arbeitet die ABG mit zahlreichen Akteuren aus Neubrandenburg zusammen, wie das nachfolgende Schaubild verdeutlicht.



Arbeitsort für die Jugendlichen ist die Stadt Neubrandenburg. Mit der Stadtverwaltung werden Einsatzstellen und Projektarbeit koordiniert und organisiert, z.B. im Stadtarchiv, im Sportamt oder bei den Stadtwerken. In Koope-

ration werden Veranstaltungen durchgeführt und eine breite Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Zum Finanzierungs-Netzwerk gehören das Sozialamt und das Arbeitsamt, die eng mit der ABG zusammenarbeiten. Das Sozialamt unterstützt die ABG nicht nur bei der Finanzierung des FSTJ, sondern beteiligt sich auch bei der Gewinnung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Über die Volkshochschule und das Lernstudio können die ProjektteilnehmerInnen ihren Schulabschluss nachholen, sich weitere Qualifikationen erarbeiten, z.B. im Rhetorik-Kurs oder Förder- und Stützunterricht erhalten.

#### Kooperationen mit 44 Betrieben

Angebote	Arbeitsfelder
Berufsorientierung	Sanierung, Baugewerbe
Arbeitserprobung	Grünanlagen
Praktika	Büro, Medien, Werbung
Qualifizierung	Pflegedienst, Hauswirtschaft
Besichtigungen	Fahrrad/KFZ, Kurierdienst
	Hausmeister
	Kinderbetreuung
	Gastronomie, Hotel
	Verkauf, Lager
	Tierpflege, Tierarzt
	Computer,
	Versicherung
	Kosmetik, Friseur

Betriebe, in denen die TeilnehmerInnen entsprechend ihrer Interessen eingesetzt werden können, werden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des lokalen Qualifizierungsbüros (LQB) gesucht. Insgesamt arbeitet die ABG mit 44 Betrieben in der Region Neubrandenburg zusammen. Die Jugendlichen werden nach Absprache mit dem jeweiligen Betrieb integriert. Der Einsatzort richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmenden. Praxisfelder sind unter anderem

- Kindergärten,
- Handwerksbetriebe
- Dienstleistungsunternehmen,
- Vereine und Verbände.

In Praktika erhalten die Jugendlichen die Chance, soziale wie auch berufliche Schlüsselqualifikationen zu entwickeln und berufspraktische Erfahrungen zu sammeln.

#### Kooperationen mit 24 Vereinen und Verbänden

Was ?	Wie?
Teilnehmergeinnung	Veranstaltungen, mobile Jugendarbeit
Öffentlichkeitsarbeit	Präsentationen, Veranstaltungen
Berufsorientierung, Praktika, Arbeitserprobung	Sanierung, Medienwerkstatt, Grünanlagen, Spielanlagen, Sportanlagen, Jugendclub, Tierheim, Diakonie, Radio, Büro
Qualifizierung	Videoworkshop, Internet

Darüber hinaus können die Jugendlichen in gemeinnützigen Initiativen der Stadt Neubrandenburg arbeiten. Aktionen sind z.B. Ausbesserung von Sportanlagen, Entrümpelung von Garagen und Wohnungen, Spielplatzpflege, Erntehilfe, Umzugshilfe, Reparaturarbeiten (Fahrräder), Wegebau, Abrissarbeiten, Malerarbeiten und die Mitwirkung bei der Erstellung von Internetseiten eines Sportvereines.

Externe Trainer bieten Bewerbungs-, Kommunikations- und Telefontrainings an. Im Rahmen des Outdoor-Trainings werden z.B. Kanutouren mit den Jugendlichen organisiert und durchgeführt.

Die Jugendlichen sind an allen Planungs- und Arbeitsschritten beteiligt. Darüber soll sich für den Jugendlichen eine zunehmende Identifikation mit dem Projekt und dem Stadtteil entwickeln. In dieser Phase ist der „direkte Draht“ zwischen den Projektmitarbeitern und den Mitarbeitern in den Einsatzstellen sehr wichtig. So können Problem- und Konfliktsituationen schnell erkannt und gelöst werden.

#### Vernetzungsvorteil: Erfahrungshintergrund des Trägers

Die Ausbildungsgemeinschaft Industrie, Handel und Handwerk Neubrandenburg e.V. (ABG) wurde im August 1990 gegründet. Mitglieder der ABG sind die Industrie- und Handelskammer zu Neubrandenburg und die Handwerkskammer Ostmecklenburg – Vorpommern. Seit Oktober 1993 ist die ABG anerkannter Träger der freien Jugendhilfe der Stadt Neubrandenburg und Mitglied in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften:

- Bundesarbeitsgemeinschaft regional-örtlicher Träger,
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit und
- Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit der Stadt Neubrandenburg.

Seit 1994 engagiert sich die ABG auch in der Jugendsozialarbeit. Zur Zeit bietet die ABG dreizehn Jugendprojekte an.

#### Projekte der Jugendsozialarbeit der ABG Neubrandenburg

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| ■ FSTJ                                       | ■ Take off              |
| ■ Tandem Müritzk                             | ■ Internet-Jobbörse     |
| ■ Tandem Demmin                              | ■ ANIKA                 |
| ■ RAZ – Ran an die Zukunft                   | ■ Tandem Neubrandenburg |
| ■ Kompaß                                     | ■ Echolot               |
| ■ Lichtblicke                                | ■ Haff-Lotse            |
| ■ Betriebliche Arbeitserprobung Kompaß & RAZ |                         |

Weiterhin sichert die ABG die pädagogische und sozialpädagogische Betreuung der Jugendlichen und ist behilflich bei der Lösung auftretender Probleme. Die enge Kooperation mit den ausgewählten Unternehmen der Region sowie die Organisation von Stützunterricht, überbetrieblichen Lehrunterweisungen und Prüfungsvorbereitungen gehören ebenfalls zur Umsetzung dieses Programms.

Zur Zeit befinden sich ca. 1.600 Lehrlinge in der Ausbildung im Rahmen der vier bisher gestarteten Sonderprogramme. Ab 01. Oktober 2002 werden ca. 480 Jugendliche einen Ausbildungsplatz bei der ABG beginnen.

## Ausblick

Das Qualifizierungsbüro Neubrandenburger Altstadt hat sich zu einer festen und bekannten Größe der Stadt Neubrandenburg entwickelt. Es besteht eine sehr intensive und zufriedenstellende Zusammenarbeit mit den Ämtern und anderen Einrichtungen der Stadt. Die Kooperationspartner haben sich bereitwillig auf die etwas „schwierigen Jugendlichen“ eingelassen. In Zusammenarbeit mit den Projektmitarbeitern ist es gelungen, viele Jugendliche wieder an das „normale“ Leben (ob privat oder beruflich) heranzuführen.

### Kontakt:

ABG Neubrandenburg e.V.  
Maik Rabe, Anke Schlüter  
Feldstraße 3, 17 033 Neubrandenburg  
Telefon 0395/5581-294

---

## Erfahrungsaustausch

### - Workshop 3 -

Zunächst wurde das Projekt des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres durch die Ausbildungsgemeinschaft Neubrandenburg e.V. in Kooperation mit dem Sozialamt und der Arbeitsverwaltung sowie seine Entwicklung und Umsetzung differenziert vorgestellt. Mit der Moderatorin der Arbeitsgruppe wurde das Projekt in Hinblick auf seine notwendige kommunale Verankerung und Beförderung analysiert. Dabei wurden folgende Fragestellungen diskutiert und reflektiert:

- Wer hat vor Ort den Impuls bzw. die Initiative zu diesem Projekt gegeben?
- Was ist notwendig, um Vernetzung zu verstetigen?
- Gibt es vor Ort in Hinblick auf das Bundesmodellprojekt E&C ein vorläufiges Fazit bzw. ein Resümee?

In Neubrandenburg kam die Initiative primär von dem Freien Träger. Er brachte Personal- und Finanzressourcen sowie das inhaltliche Angebot ein. Allerdings konnte dies nur in Zusammenarbeit mit der örtlichen Arbeitsverwaltung auch optimal umgesetzt werden. Eine bereits vorhandene Koordinierungsstelle für Städte und Landkreise war sehr hilfreich, um auf vorhandene Kompetenzen aufzubauen und weitere notwendige Kontakte zu erschließen. VertreterInnen aus Politik und anderen Verwaltungsbereichen haben kaum eine Rolle gespielt.

Das Mindestmaß für eine kontinuierliche Arbeit ist die Formulierung klarer gemeinsamer Zielsetzungen. Je konkreter die Ziele und Teilziele benannt werden, um so leichter sind die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Transparenz der Finanzströme muss für alle Beteiligten gewährleistet sein und ebenso ist die stetige "Kontaktpflege" zu allen Beteiligten und Verantwortlichen unerlässlich. Wenn es gelingt, sowohl für die Akteure als auch für die AdressatInnen einen "Gebrauchswert" zu schaffen, bleiben Motivation und Engagement mittel- und langfristig erhalten. Auf dieser Basis kann zielgerichtet zusammen gearbeitet werden und Konkurrenzen zwischen Trägern und Verwaltungen bauen sich ab. Es entsteht ein gegenseitiges "Geben und Nehmen", das allen Beteiligten zu Gute kommt.

In einer vorläufigen Bewertung bietet das E&C Programm für seine Akteure Spielräume zum Experimentieren. Das wird sowohl von der Jugendhilfe als auch der Verwaltung als positiv erlebt. Insbesondere beim Programmschwerpunkt FSTJ wird der relativ aufwändige, rechnergestützte Dokumentationsaufwand für die Arbeit bemängelt.

In Hinblick auf die Verzahnung der beiden Programme Soziale Stadt und E&C hätten sich die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe gewünscht, dass

- weitere Ministerien aktiv beteiligt wären
- der Zusammenhang zwischen "Sozialer Stadt" und "E&C" besser herausgearbeitet wird und
- mehr Klarheit und Konkretes zum Anliegen des "E&C" besteht.

Damit würden überhöhte Erwartungen an das Programm "Soziale Stadt" vermieden.

## Resümee

Die dritte Regionalkonferenz Ost war von zwei verschiedenen Diskussions- und Erfahrungssträngen geprägt:

- Notwendige Rahmenbedingungen zur kommunalen Netzwerkarbeit für maßgeschneiderte Angebote junger benachteiligter Menschen und
- der Erfahrungsaustausch sowie Informationsmöglichkeiten zwischen kommunalen Akteuren im E&C und VertreterInnen aus den beteiligten Länderministerien.

Die theoretischen Impulse zu den Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Grenzen von Netzwerkarbeit sowie der Voraussetzung von kommunaler Netzwerkarbeit, um benachteiligte junge Menschen in ihren Entwicklungschancen zu fördern, eröffneten quasi einen Maximalkatalog an Handlungsschritten, Zielsetzungen und Standards.

Die vorgestellten Praxisbeispiele machten deutlich, dass vielerorts recht unterschiedlich angelegte Netzwerke implementiert werden. Diese sind in Bezug auf ihre Zielstellung und Verstetigung ihrer Arbeit aber häufig nicht ausreichend "ausgestattet", um langfristig und nachhaltig arbeiten und wirken zu können.

Die Länderforen am Nachmittag kamen dem starken Interesse lokaler Akteure aus den verschiedensten Bereichen nach Austausch mit VertreterInnen der jeweiligen Länderministerien entgegen. Die Diskussionen waren rege und das Informationsbedürfnis auf Seiten der kommunalen Akteure sehr groß. Gleichwohl muss man konstatieren, dass nicht alle Bundesländer MinisterialvertreterInnen entsandt haben. Die Länderforen werden auch in den zukünftigen Regionalkonferenzen stattfinden. Die Vorbereitung der Länderforen in Form von Länderwerkstätten soll zukünftig eine stärkere personale Verbindlichkeit gewährleisten.